

P2 Keine Euphorie – die EU auf links drehen

Gremium: Landesvorstand der GRÜNEN JUGEND Bayern

Beschlussdatum: 15.03.2024

Tagesordnungspunkt: TOP 5 Politische Lage

1 Die Europäische Union, verfolgt knallharte Wirtschaftsinteressen. Während die
2 Barrieren für den Handel und Profitinteressen in den EU-weiten
3 Wirtschaftsbeziehungen auf ein Minimum beschränkt sind, werden gleichzeitig die
4 Grenzen für Menschen und soziale Projekte wie humanitäre Hilfe weiter
5 hochgezogen. Dies äußert sich durch Grenzkontrollen an innereuropäischen Grenzen
6 und Pushbacks an den Außengrenzen der EU. Paradoxerweise geschieht dies, obwohl
7 die Europäische Union als Friedensprojekt einen humanitären Ansatz vertritt.

8 Die EU – gegründet in der Hochphase des Neoliberalismus – vertritt knallharte
9 Wirtschaftsinteressen. Während die Barrieren für den Handel und Profitinteressen
10 in den EU-weiten Wirtschaftsbeziehungen auf ein Minimum beschränkt sind, werden
11 gleichzeitig die Grenzen für Menschen und soziale Projekte wie humanitäre Hilfe
12 weiter hochgezogen. Dies äußert sich durch Grenzkontrollen an innereuropäischen
13 Grenzen und Pushbacks an den Außengrenzen der EU. Paradoxerweise geschieht dies,
14 obwohl die Europäische Union als Friedensprojekt einen humanitären Ansatz
15 vertritt.

16 Und trotzdem wird immer wieder versucht, der EU einen moralischen Anstrich zu
17 verleihen, indem die Verschärfung der Hürden für geflüchtete Menschen
18 gerechtfertigt wird, um die eigene Bevölkerung vor unkontrollierter Zuwanderung
19 zu "schützen". Dies steht jedoch im Widerspruch zur mangelnden Investition auf
20 EU-Ebene in funktionierende Sozialsysteme. Statt die Lösung in einer auf
21 Abschottung basierenden Asylpolitik zu suchen, bedarf es einer EU-weiten
22 sozialen Infrastruktur, eines funktionierenden Sozialstaats und solidarischer
23 Initiativen sowie Investitionen. Die beste Lösung ist es, endlich soziale
24 ökologische (Klassen-)Politik zu machen.

25
26 Rechte Kräfte versprechen der Bevölkerung Stabilität, doch sie verschleiern die
27 soziale Spaltung, die vor allem durch Abgrenzung von außen aber auch in Europa
28 stattfindet. Das kann keine Antwort sein! Unsere Antwort muss ein solidarisches
29 und soziales Europa sein!

30 Wohlstand für alle?

31 In der Europäischen Union nutzen reiche und einflussreiche Staaten die
32 Abhängigkeit ihrer Schwächeren Nachbarn, insbesondere die der östlichen und
33 südlichen Mitgliedsstaaten, zu ihrem eigenen Vorteil aus. Während sich wenige
34 große Staaten in ihrem Wohlstand wälzen, werden die östlichen und südlichen
35 Mitgliedsstaaten mit knallharter Sparpolitik und Ausbeutung konfrontiert. So
36 wurden in Griechenland während der Staatsschuldenkrise in den 2010-Jahren ohne
37 Rücksicht auf die Bevölkerung viele staatliche Einrichtungen, wie Krankenhäuser
38 oder der Hafen von Athen privatisiert. In Rumänien wurde die Tarifbindung seit
39 dem Eintritt in die EU massiv ausgehöhlt, sodass heute nur noch ein Bruchteil der
40 Menschen nach Tarif bezahlt wird. Und all das geschieht in einer Union, die auf
41 ihrer Website mit Gleichheit und Stabilität für alle als zentralen Wert wirbt:
42 In unseren Augen sieht das anders aus. In vielen Ländern, egal ob Meloni in

43 Italien oder Orban in Ungarn, gewinnen Rechtspopulist*innen die Wahlen - dabei
44 führen gerade die Rechten Regierungen zu keiner verbesserten Situation der
45 arbeitenden Klasse.

46
47 Während Unternehmen möglichst ideale Bedingungen ermöglicht bekommen sollen und
48 der Fokus auf der Schaffung einer Wirtschaftsunion, und ihren Institutionen und
49 Verträgen lag, entsteht die Sozialpolitik in den einzelnen Staaten. Durch das
50 Fehlen einer gerechten und solidarischen Kooperation, werden auch in der
51 Wirtschafts- und Finanzpolitik der EU Mensch und Staat gegeneinander
52 ausgespielt.

53 Wir kämpfen für eine vereinte Arbeiter*innenklasse und eine starke linke Kraft,
54 die sich für die Interessen der Arbeitenden einsetzt und soziale Gerechtigkeit
55 vorantreibt.

56 Keine Euphorie - Nein zur Festung Europa

57
58 Weltweite Klimakatastrophen, Krisen und Kriege zwingen hunderttausende Menschen
59 jährlich dazu, ihre Heimat zu verlassen und alles aufzugeben. Es gibt für diese
60 Menschen oftmals keine andere Möglichkeit als eine gefährliche Flucht auf sich
61 zu nehmen. Trotzdem sprechen deutsche PolitikerInnen so z.B. Markus Söder von
62 "Pull-Faktoren", obwohl diese bereits wissenschaftlich widerlegt worden sind.
63 Denn Menschen fliehen vor Krieg und Armut und nicht wegen dem vom Söder
64 gekrönten Paradies Bayern. Aber anstelle von humaner Aufnahme und gelungener
65 Integration werden Geflüchtete, an den Außengrenzen Europas kriminalisiert und
66 u.a. mit grausamen Pushbacks zurückgetrieben sowie gesetzlich in ihrem täglichen
67 Leben benachteiligt. Von Freude schöner Götterfunken ist hier nicht mehr viel
68 übrig.

69
70 Aber nicht nur die Menschen, sondern auch die Staaten wie Italien oder
71 Griechenland werden von der EU schlichtweg im Stich gelassen.
72 Die vermeintliche europäische Lösung nämlich GEAS ist ein Witz und verschlimmert
73 bloß die Lage vor Ort. Das ist eindeutig keine Politik, für die wir EUphorie
74 verspüren.

75 Es braucht eine menschenwürdige, gemeinsame Strategie, die ein offenes Europa
76 gewährleistet und allen Menschen eine tatsächliche Chance bietet. Hierbei müssen
77 alle Staaten gleichermaßen zur Verantwortung gezogen werden.

78 Europa muss endlich mehr in die Menschen und eine sozial-ökologische Zukunft
79 investieren, statt falschen Wirtschaftsbranchen Geld hinterherzuwerfen.

80 EU-Kritik mit links

81 Aus Angst, die Rechten in ihrem Drang nach Abschottung zu bestätigen, weichen
82 liberale und mitte-links Kräfte vor ernsthafter EU-Kritik zurück. Doch wer die
83 Ungerechtigkeiten und die menschenfeindliche Politik der EU ignoriert oder sogar
84 verteidigt, stärkt die rechten Kräfte, welche von neoliberalen Binnenmarkt und
85 menschenfeindlicher Abschottung träumen. Deswegen braucht es ein ernsthaftes
86 Aufzeigen, wie die EU aussehen muss.

87
88 Als internationalistischer Verband wollen wir Grenzen hinter uns lassen, und die
89 Bedürfnisse der arbeitenden Klasse und den Erhalt unserer Lebensgrundlagen in
90 den Vordergrund stellen. Insofern zeichnen wir den exakten Gegenentwurf zur

91 rechten Priorisierung nationaler Interessen: Wir brauchen keinen "DEXIT",
92 sondern internationale Solidarität. Wir brauchen nicht weniger EU, sondern eine
93 grundlegend andere Politik und Struktur der EU. Und dafür werden wir laut.

94

95

96 Beispiele aus der Geschichte zeigen, dass Arbeiter*innen und Bürger*innen
97 erfolgreich für bessere Arbeitsbedingungen und soziale Gerechtigkeit gekämpft
98 haben. Beispielsweise die Gewerkschaftsbewegungen des 19. Jahrhunderts, die zu
99 Verbesserungen der Arbeitsbedingungen führten, oder die Bürgerrechtsbewegungen
100 des 20. Jahrhunderts, die für die Rechte von Minderheiten kämpften. Diese
101 historischen Erfahrungen zeigen uns, dass Wandel möglich ist, wenn Menschen sich
102 vereinen und für ihre Überzeugungen eintreten.

103 Indem wir gemeinsam für eine gerechtere und solidarischere EU eintreten, können
104 wir nicht nur den rechten Kräften entgegentreten, sondern auch eine bessere
105 Zukunft für alle Menschen in Europa und darüber hinaus gestalten.

106 Europa, kannst du gerecht?

107 Wir lehnen ein Europa, das von neoliberalen Interessen dominiert wird und in dem
108 einige Staaten ihren Einfluss und Reichtum auf Kosten anderer ausbauen, ab. Dies
109 führt letztendlich dazu, dass diese Länder verarmen und die Grundlagen für
110 internationale Ausbeutung geschaffen werden. Stattdessen streben wir ein Europa
111 an, das den Sozialstaat schützt und von oben nach unten umverteilt. Denn ein
112 linkes Europa hilft nicht nur der Mieterin in München, sondern auch dem Erzieher
113 in Athen und der Köchin in Budapest. Wir dürfen nicht länger zulassen, dass die
114 EU zum Spielball der Reichsten wird, die ihren Reichtum weiter mehren wollen.
115 Stattdessen sollten wir die EU nutzen für gerechte Besteuerung, radikalen
116 Klimaschutz und für eine solidarische und menschenwürdige Aufnahme von
117 Geflüchteten. Ein Europa, von dem wir alle profitieren können, statt nur einige
118 Wenige. Doch um sicherzustellen, dass Wohlstand und Zukunftsperspektiven nicht
119 länger allein durch Pass und Kapital bestimmt werden, müssen wir Europa
120 verändern und den Rechten die Möglichkeit zur Machtergreifung und -erhaltung
121 entziehen.

122 Denn gegen Rechts hilft Links!